

Verstetigung der Infobörse für Familien mit Handicap

Infobörse für Familien mit Handicap: regelmäßig stattfinden lassen und mehr Regelbetriebe einladen

Antrag Nr. 14-20 / A 00627 der Stadtratsfraktion
Bündnis 90/DIE GRÜNEN/RL
vom 29.01.2015

Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 03777

2 Anlagen

Beschluss des Kinder- und Jugendhilfeausschusses vom 06.10.2015 (VB) Öffentliche Sitzung

I. Vortrag der Referentin

Familien tragen meist den Hauptanteil der Betreuung, Erziehung und Pflege ihrer Angehörigen. Sind Kinder oder ein Elternteil von einem Handicap betroffen, hat dies Auswirkungen auf die gesamte Familie. In München sind derzeit etwa 4.400 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene unter 25 Jahren von Behinderungen betroffen¹. Es ist jedoch davon auszugehen, dass sich viele Eltern aus verschiedenen Gründen zunächst gegen eine Antragsstellung und damit offizielle Feststellung des Grades der Behinderung (GdB) bei ihren Kindern entscheiden und damit die Anzahl der betroffenen Familien in München noch weit höher liegt.

Chronische Erkrankungen oder Behinderungen eines Familienmitgliedes bedeuten enorme Anforderungen für Eltern und Kinder. Dabei geht es neben therapeutischen und pflegerischen Leistungen vor allem um passgenaue Betreuungs- und Unterstützungsangebote für den Alltag, schulische Angebote sowie Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und Teilhabe.

Das zentrale Bedürfnis von Familien nach Orientierung und Information wurde bereits im Münchner Familienbericht 2010 beschrieben² und mit Maßnahmen konkretisiert.

Gerade für Familien mit einem behinderten oder chronisch kranken Kind ist es häufig sehr zeitaufwändig und belastend, die richtigen Angebote ausfindig zu machen. Auch Elternteile mit Behinderung müssen in vielen Fällen hohe Hürden bewältigen, um

¹ Nach der Strukturstatistik 2014 nach SGB IX wurde für 4.377 Personen unter 25 Jahren ein Antrag auf Feststellung des Grads der Behinderung (GdB) positiv beschieden. Davon für München 3.833 Personen einen GdB von 50% und mehr.

² Münchner Familienbericht 2010, S.131 „Gerade weil Familien in München ein sehr großes Spektrum an Leistungen, Angeboten und Maßnahmen zur Verfügung steht, brauchen sie Zugang zu Informationen darüber. Gute Informationen helfen Familien, stark und kompetent zu handeln.“

ihren Familienalltag zu organisieren. Nachweislich sehr viele Eltern wünschen sich Möglichkeiten zum persönlichen Austausch mit anderen Familien und Fachleuten.³ Das ergibt sich auch aus den Recherchearbeiten und Erkenntnissen aus dem nächsten Münchner Familienschwerpunktbericht „Familien mit Handicap“, der voraussichtlich noch im Herbst 2015 im Stadtrat vorgestellt wird.

In München gibt es eine große Vielfalt von Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten für Familien mit Handicap, die sich 2014 erstmalig an zentraler Stelle im Alten Rathaus gemeinsam präsentiert haben. Eingeladen waren besonders die betroffenen Familien, aber auch Fachleute und die breite Öffentlichkeit.

Für die Lebensqualität von Familien mit Handicap muss aber auch in München noch vieles verbessert werden, damit „es normal wird, verschieden zu sein“.

Insbesondere geht es für die Zukunft um eine Weiterentwicklung der sogenannten Regelangebote Richtung Inklusion und um das Bereitstellen und Erweitern notwendiger bedarfsorientierter Angebote für Familien, die von Handicaps betroffen sind.

Die Infobörse will auch einen Beitrag zur Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung leisten. Neben den sichtbaren Barrieren und Hindernissen, die den Alltag von Familien mit Handicap „behindern“ sollen auch Vorbehalte und Vorurteile in der Stadtgesellschaft abgebaut werden.

1. Beschreibung der Infobörse für Familien mit Handicap 2014

1.1. Ablauf, Programm und Beteiligte

Als konsequente, themenbezogene Weiterführung des München weiten Aktionstags für Familien im Jahr 2013 „Mitten drin. Überall“ fand am 26.09.2014 erstmalig die „Infobörse für Familien mit Handicap“ statt, die an zentraler Stelle im Alten Rathaus und mit breitem Angebot Familien mit Handicap und alle Interessierten einlud.

Zentrale Ziele waren die Information und Beteiligung der betroffenen Familien, der Austausch zwischen Familien und Fachleuten sowie das Sichtbarmachen und die Vernetzung der bestehenden Angebote.

Unter Federführung des Aktionsforums für Familien und der Fachstelle Familie wurde ein Konzept entwickelt, um das breite Angebot für Familien mit Kindern und/oder Elternteilen mit Behinderungen in München in Form einer Messe vorzustellen.

Kooperationspartner in der Organisation waren verschiedene städtische Referate, der Behindertenbeirat der Stadt München, die Münchner Wohlfahrtsverbände und der Bezirk Oberbayern. Eltern und Familien wie auch Fachleute konnten sich bei freiem Eintritt umfassend an mehr als 50 Messeständen informieren und die Gelegenheit nutzen, miteinander in Kontakt zu kommen.

3 „Studie zur Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen in der LHM“, 2014, Sitzungsvorlage Nr.08-14 / V 14074

Das Rahmenprogramm wurde wesentlich von folgenden Partizipationsprojekten mitgestaltet.

- Medienzentrum München: Kurzinterviews mit Besucherinnen und Besuchern, geführt von behinderten und nicht-behinderten Jugendlichen und jungen Erwachsenen, aufbereitet und präsentiert über einen Monitor,
- „Das Grüne Klapprad“ - inklusive Band mit Unterhaltungsmusik,
- MADONNA – Kunstprojekt von alleinerziehenden Frauen mit behinderten Kindern in Form einer Großwand-Slideshow,
- Kinderchor einer Gruppe der Stiftung ICP (Infantile Cerebralparese).

Mittags wurde in einem vom Bayerischen Rundfunk moderierten Interview eine Diskussion zum Thema „Familien mit Handicap in München“ geführt. Am Gespräch nahmen die Bundesbehindertenbeauftragte und damalige Stadträtin Verena Bentele, Herr Stadtrat Christian Müller, Herr Stadtrat und Münchner Behindertenbeauftragter Oswald Utz sowie eine betroffene Mutter teil.

Drei Organisationen hielten Spielangebote für Kinder verschiedenen Alters an ihren Ständen bereit. Weiterhin bestand die Möglichkeit einer kostenfreien Kinderbetreuung.

Bei einem „Hot-Spot“, der vom Referat für Bildung und Schule gestaltet wurde, konnten Besucherinnen und Besucher Anregungen und Kritik anbringen.

1.2. Zahlen – Fakten - Evaluation

Es konnten 52 Organisationen und Einrichtungen mit etwa 150 Fachkräften als Ausstellerinnen bzw. Aussteller und Mitwirkende gewonnen werden.

Es wurden 420 Besucherinnen und Besucher gezählt (Ausstellerinnen/Aussteller).

Von den ausgegebenen Evaluationsbögen wurden 144 Exemplare ausgefüllt zurück geleitet (entspricht einer Rücklaufquote von ca. 30 %, davon 106 Fachpersonal und Interessierte, 37 Eltern, 1 Jugendlicher).

Die Auswertung zeigt:

Etwa 80 % der Eltern konnten ihre Anliegen formulieren und ein konkretes Ergebnis mitnehmen. Über 90 % der Besucherinnen und Besucher würden die Veranstaltung weiterempfehlen und wünschen sich eine Wiederholung. Insgesamt wurde die Veranstaltung sehr positiv bewertet. Aus den vor Ort geführten Interviews lässt sich sehr gut heraushören, dass die Infobörse eine gute Möglichkeit für betroffene Familien darstellt, einen tatsächlichen Nutzen für den eigenen Alltag zu erhalten.

Auch Fachleute äußerten sich positiv über die Vernetzungsmöglichkeit und Informationsdichte der Veranstaltung. Für interessierte Bürgerinnen und Bürger ist die Infobörse eine Gelegenheit mit den Themen Behinderung und Inklusion niederschwellig in Kontakt zu kommen.

Impressionen von der Infobörse wurden als Trailer (YouTube Video) und mit einer

Bildergalerie auf www.muenchen.de/familie veröffentlicht.

1.3. Wirkungen - Nutzen

1.3.1. Zielgruppenspezifisch

- Familien: Information, Beratung und Vernetzung wurde umgesetzt. Hohe Wertschätzung durch den zentralen und repräsentativen Veranstaltungsort Altes Rathaus.
- Fachleute: Vernetzung, Weiterbildung, Bekanntmachen von Einrichtungen und Angeboten wurde umgesetzt.
- Stadtgesellschaft: Partizipation durch mehrere Projekte wurde sichergestellt, Thema wurde durch breite Medienarbeit in die Öffentlichkeit und Politik getragen.
- Vorschläge und Impulse zur Erweiterung der Angebote für Familien mit Handicap

1.3.2. Wirkungen Stadtgesellschaft

- Tagesaktueller Beitrag im Münchner Studentenradio
- Beitrag im Bayerischen Rundfunk B5 „Gesundheitsmagazin“, Themenbericht über das Projekt „Helfende Hände“
- Empfehlung eines an der Infobörse beteiligten Projekts für den SZ Adventkalender

1.4. Fazit

Aus der sehr guten Akzeptanz der Veranstaltung seitens der Familien und seitens der beteiligten Organisationen lässt sich die Notwendigkeit einer regelmäßigen Wiederholung ableiten. Am 29.01.2015 erfolgte von der Stadtratsfraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN/RL ein Antrag zur Verstetigung der Infobörse.

Die Ergebnisse der Evaluation und die Anregungen aus dem Stadtratsantrag werden in die Weiterentwicklung des Konzepts der Infobörse eingearbeitet.

Dem offensichtlich großen Bedarf der Familien, aber auch der Fachleute nach Information, persönlicher Beratung und Vernetzung kann damit Rechnung getragen werden. Die Veranstaltung ist damit nicht nur ein Beitrag zur Entlastung und Unterstützung von Familien mit Handicap, sondern eine Chance, den Inklusionsauftrag in der Münchner Stadtgesellschaft aktiv mitzugestalten.

1.5. Konzeptvorschlag für eine verstetigte Infobörse für Familien mit Handicap

1.5.1. Auftrag und Ziel der Infobörse

Die Infobörse gibt Familien und Fachleuten die Gelegenheit sich zu informieren und beraten zu lassen und am Programm der Veranstaltung mitzuwirken. Die Infobörse stellt eine regelmäßig stattfindende Plattform für den (fachlichen) Austausch von betroffenen Familien und beteiligten Fachleuten dar. Sie soll die Weiterentwicklung und Bedarfsorientierung der Einrichtungslandschaft fördern, insbesondere inklusiver Angebote.

1.5.2. Zielgruppen

- Alle Familien in München und Umland, die sich über passende Angebote in den relevanten Themen für Familien informieren und beraten lassen wollen.
- Fachleute aus sozialen Einrichtungen, Bildungseinrichtungen und andere gemeinnützige oder private Träger, die ihre spezifischen und/oder inklusiven Angebote präsentieren und durch neue Ideen weiterentwickeln wollen.
- Interessierte Menschen der Stadtgesellschaft, die sich aus privaten oder beruflichen Gründen einen Überblick über die Angebotslandschaft machen möchten.

1.5.3. Beteiligte Einrichtungen und Angebote

Berücksichtigt werden Einrichtungen aus folgenden Bereichen:

Kindertagesbetreuung, Schule, Familienunterstützende Dienste, Freizeit und Ferienangebote, Wohnen/Raum/Mobilität, Arbeiten und Beruf, Gesundheit, Empowerment, Finanzen und Recht, Öffentliche Einrichtungen. Besonderes Augenmerk soll auf solche Angebote gelegt werden, die Übergänge in der Entwicklung und den verschiedenen Lebensphasen von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen betreffen (z.B. Schuleintritt, Frage von Beruf und Ausbildung etc.).

Im Sinne einer konzeptionellen Weiterentwicklung sollen bei den künftig stattfindenden Infobörsen auch sogenannte Regeleinrichtungen berücksichtigt werden, die sich inklusiv ausgerichteten Konzepten öffnen oder diese bereits umsetzen. Damit wird der Umgestaltungsprozess bestehender Angebote unterstützt und inklusive Angebote werden bekannter gemacht.

Den Einrichtungen wird über ein Anmeldeverfahren die Gelegenheit gegeben, an einem Messestand ihre Angebote zu präsentieren und Kontaktgespräche zu führen. Weiterhin soll auch geprüft werden, ob weitere Themenbereiche und Einrichtungen verstärkt berücksichtigt werden können, beispielsweise seelische und psychische Behinderungen, Lernbehinderungen u.a.m.

Je nach Platzangebot und Nachfrage der Träger sollen möglichst vielfältige Angebote und Einrichtungen berücksichtigt werden. Auch kleineren Trägern soll eine Teilnahme ermöglicht werden. Aufgrund der Erfahrungen von Familien, die von Handicaps betroffen sind, ist es sinnvoll auch die Einrichtungen des Münchner Umlands verstärkt bei der Infobörse mit zu berücksichtigen. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass Eltern auf der Suche nach einem passenden Angebot für ihr Kind häufig ins Münchner Umland ausweichen müssen bzw. Eltern von außerhalb ihre Kinder in Münchner Einrichtungen schicken. Auch der regionale Austausch der Fachkräfte ist sinnvoll und sollte nicht nur auf das engere Stadtgebiet beschränkt bleiben. Die Münchner Infobörse hat hier eine weite fachliche Vernetzungsfunktion, die vielseitige Impulse in der Angebotslandschaft setzt. Familien von außerhalb

greifen Ideen und Anregungen auf, die sich auch andernorts zur Verbesserung der Lebenssituation von Familien mit Handicap umsetzen lassen. Umgekehrt erfahren Münchner Eltern von Angeboten und Einrichtungen aus der Region, die für die besonderen Bedürfnisse einer Familie hilfreich sein können. Denkbar ist bei entsprechend großer Nachfrage auch eine wechselnde Teilnahme der Einrichtungen im zweijährigen Rhythmus der Infobörse.

Für die Teilnahme an der Infobörse sollen weder für die ausstellenden Organisationen noch für Besucherinnen und Besucher Kosten erhoben werden.

1.5.4. Rahmenprogramm

Entsprechend der räumlichen und finanziellen Möglichkeiten soll die Infobörse nach dem Vorbild der ersten Infobörse 2014 ein ansprechendes, themenbezogenes und möglichst partizipatives Rahmenprogramm anbieten. Dabei ist darauf zu achten, dass verschiedene Zielgruppen sowie eine adäquate Alters- und Interessensmischung berücksichtigt werden. Insbesondere soll es Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten, sowie ein Betreuungsangebot für Kinder geben.

Zusammenfassung

Das Stadtjugendamt greift den Antrag auf Verstetigung der Infobörse von der Stadtratsfraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN/RL vom 29.01.2015 auf und schlägt die Durchführung der Veranstaltung im 2-jährigen Rhythmus - beginnend mit dem Jahr 2016 vor.

Damit wird eine Maßnahme zur Unterstützung von Familien in ihrer Erziehungs- und Förderungsaufgabe sichtbar umgesetzt. Besonders belastete Kinder, Jugendliche und deren Familien können damit erreicht werden.⁴

Die fachliche Steuerung und Organisation erfolgt im Stadtjugendamt unter Beteiligung weiterer städtischer sowie nicht-städtischer öffentlicher und freier Träger bzw. Einrichtungen und Organisationen. Für die weitere Zukunft soll die Möglichkeit einer externen Vergabe der Durchführung der Infobörse geprüft werden.

4. Personal- und Sachkosten

- ◆ Fachliche Steuerung und Organisation im Stadtjugendamt, Fachstelle Familie, aus der Personalkapazität des Aktionsforums für Familien
- ◆ Sachkosten bis zu 20.000 € im zweijährigen Rhythmus, beginnend 2016

5. Finanzierung

Die Finanzierung erfolgt aus dem Finanzmittelbestand.

Die Maßnahme stellt eine sinnvolle Maßnahme zur Daseinsvorsorge für Münchner Familien dar.

4 Siehe Leitlinie Soziales 2015, Sozialreferat, Seite 34

6. Kosten

	dauerhaft
Summe zahlungswirksame Kosten * alle 2 Jahre, beginnend 2016	20.000 € ab 2016
davon:	
Personalauszahlungen	,--
Sachauszahlungen**	20,000.00 €
Transferauszahlungen	,--

* Die nicht zahlungswirksamen Kosten (wie z. B. interne Leistungsverrechnung, Steuerumlage, kalkulatorische Kosten und Rückstellungen u. a. für Pensionen) können in den meisten Fällen nicht beziffert werden.

Bei Besetzung von Stellen mit einem Beamten/einer Beamtin entstehen zusätzlich zu den Personalauszahlungen noch Pensions- und Beihilferückstellungen in Höhe von 50 Prozent des Jahresmittelbetrages.

** ohne IT-Kosten

Ab 2015 gelten für die Verrechnung der Leistungen mit it@M die vom Direktorium und der Stadtkämmerei genehmigten Preise. Die zur Zahlung an it@M erforderlichen Mittel für die Services „Arbeitsplatzdienste“ und „Telekommunikation“ werden im Rahmen der Aufstellung des Haushalts- bzw. Nachtragshaushaltsplanes in die Budgets der Referate eingestellt. Eine gesonderte Beschlussfassung über die Mittelbereitstellung ist daher nicht mehr erforderlich.

Es wird berücksichtigt, dass die Kosten erst nach Genehmigung des Haushalts und Bekanntgabe der Haushaltssatzung 2016 zahlungswirksam werden dürfen.

7. Nutzen

Vergleichbar mit anderen Infobörsen in München (Alleinerziehenden Messe, Info für Frauen mit Migrationshintergrund) stellt eine Infobörse für Familien mit Handicap in zentraler, gut erreichbarer Lage einen Mehrwert für die betroffenen Familien, Fachleute, aber auch für die Stadtgesellschaft dar. Familien erhalten bezogen auf die jeweilige Lebenssituation notwendige Informationen, Kontaktmöglichkeit und Beratungsangebote. Die Infobörse fördert den Austausch zwischen den Familien und zwischen verschiedenen Einrichtungen und Organisationen. Durch die öffentliche Aufmerksamkeit werden relevante Themen für Familien aufgegriffen und bis in die Stadtverwaltung und Stadtpolitik getragen. Familien mit Handicap erhalten mit einer Börse eine Plattform, um in der Stadtgesellschaft sichtbar zu werden. Damit stellt die Infobörse einen Beitrag zur Bewusstseinsbildung für mehr Inklusion in München dar. Im Falle einer Verstetigung werden aufgrund eines höheren Bekanntheitsgrades und der konzeptionellen Weiterentwicklung (siehe Pkt.1.5.) steigende Besucherzahlen erwartet.

Anhörung des Bezirksausschusses

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung eines Bezirksausschusses nicht vorgesehen (vgl. Anlage 1 der BA-Satzung).

Die Beschlussvorlage ist mit der Stadtkämmerei abgestimmt.

Die Stellungnahme des Behindertenbeirates ist in Anlage 2 beigefügt.
Das Sozialreferat nimmt hierzu ergänzend wie folgt Stellung:

Der im thematisierte Einbezug von mehr inklusiven (integrativen) Projekten und Maßnahmen wurde im Vortrag unter Pkt.1.5.3 formuliert und in die Konzeptneufassung aufgenommen. Dabei soll selbstverständlich gerne auf die bewährte Zusammenarbeit mit dem Behindertenbeirat und dem Koordinierungsbüro wieder zurückgegriffen werden.

Zum Vorschlag einer jährlich stattfindenden Infobörse wird mitgeteilt, dass das bei der derzeitigen Personalausstattung des Aktionsforums (0,5 Stelle) und allen Aufgaben, die bei der Fachstelle Familie anliegen, nicht leistbar ist.

Zur Frage des Veranstaltungsorts gibt es zum Teil widersprüchliche Wünsche und Aussagen:

Von 143 ausgewerteten Evaluationsbögen haben sich 109 Personen zufrieden oder sehr zufrieden mit der Räumlichkeit gezeigt (Eltern, Fachpublikum, Aussteller, sonstige BesucherInnen). Moniert wurde in Einzelfällen die schlechte Akustik des Alten Rathaussaals, nicht aber die schlechte Erreichbarkeit des Rathaussaals mit dem Aufzug. Selbst der Behindertenbeauftragten Herrn Utz hat in einem Feedback-Telefonat für eine nächste Infobörse wieder den Alten Rathaussaal empfohlen, obwohl er selbst von der - baulich bedingten - nicht zufriedenstellenden Situation für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen dort betroffen ist. Ausschlaggebend für seine Empfehlung ist der hohe repräsentative Wert des Alten Rathauses, der gerade für die Zielgruppe dieser Veranstaltung eine große Wertschätzung bedeutet.

Die (ehemalige) Geschäftsführerin des Behindertenbeirates, hat zu dieser Thematik vorgeschlagen, dass für die Infobörse 2016 im Vorfeld das Brandschutzkonzept mit den zuständigen Stellen nochmals intensiv überarbeitet wird und somit eine Verbesserung der Situation für mobilitätseingeschränkte Personen erreicht werden kann.

Die Öffnungszeiten der Infobörse werden bei der nächsten Durchführung überdacht und in Rücksprache mit den ausstellenden Organisationen angepasst. Zu bedenken ist hier, dass viele Fachleute, aber auch ehrenamtlich tätige Vertreterinnen und Vertreter der ausstellenden Institutionen selbst familiäre Verpflichtungen haben und deshalb die

Ausstellungszeiten nicht beliebig erweitert werden können.

Dem Korreferenten, Herrn Stadtrat Müller, der Verwaltungsbeirätin Frau Stadträtin Koller, der Stadtkämmerei, der Frauengleichstellungsstelle, dem Behindertenbeauftragten, dem Behindertenbeirat, dem Referat für Bildung und Sport, dem Referat für Gesundheit und Umwelt, dem Kulturreferat und dem Sozialreferat/Stelle für interkulturelle Arbeit ist ein Abdruck der Sitzungsvorlage zugeleitet worden.

II. Antrag der Referentin

1. Der Verstetigung der Infobörse im zweijährigen Rhythmus wird zugestimmt.
2. Das Sozialreferat wird beauftragt, die dauerhaft erforderlichen Haushaltsmittel in Höhe von 20.000 € im zweijährigen Rhythmus – beginnend ab 2016 – im Rahmen der jeweiligen Haushaltsaufstellung zusätzlich anzumelden (Fipo 4070.650.0000.9).
3. Der Antrag Nr. 14-20 / A 00627 der Stadtratsfraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN/RL vom 29.01.2015 ist geschäftsordnungsgemäß behandelt.
4. Dieser Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss

nach Antrag.

Die endgültige Beschlussfassung obliegt der Vollversammlung des Stadtrates.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München
Kinder- und Jugendhilfeausschuss

Die Vorsitzende

Die Referentin

Christine Strobl
Bürgermeisterin

Brigitte Meier
Berufsm. Stadträtin

IV. Abdruck von I. mit III.

über den Stenographischen Sitzungsdienst
an das Direktorium – Dokumentationsstelle
an die Stadtkämmerei
an die Stadtkämmerei, HA II/11
an die Stadtkämmerei, HA II/12
an das Revisionsamt
z.K.

V. Wv. Sozialreferat

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

2. **An das Sozialreferat, S-III-M**
An die Frauengleichstellungsstelle
An das Sozialreferat, S-Z-F (2 x)
An das Sozialreferat, S-Z-P/LG
An den Behindertenbeauftragten
An den Behindertenbeirat
An das Referat für Bildung und Sport
An das Referat für Gesundheit und Umwelt
An das Kulturreferat
z.K.

Am

I.A.